GESELLSCHAFTLICHE
GRUNDLAGEN

Alexander Berg

Grob zusammengefasst

Gedanken zum System der alten Ordnung und die wesentliche Aufgabe des Menschen

Version 1.15
05. März 2022

Grafiken, Texte, 3D, Gestaltung, Satz: Alexander Berg

3D-Modelle: Internet

E-Mail: a.berg@berg-kommunikation.de
Internet: www.berg-kommunikation.de
Blog: blog.berg-kommunikation.de

GESELLSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Alexander Berg

Grob zusammengefasst

Gedanken zum System der alten Ordnung und die wesentliche Aufgabe des Menschen

Inhaltsverzeichnis

Seite 14:
Oh, ein Vorwort

Seite 24:
Von Inhalten und Prinzipien – oder:
Eine kurze Einführung zum Thema „System“

Seite 40:
Grobe Zusammenfassung:
Machtstrukturen

Seite 50:
Grobe Zusammenfassung:
Wandel und Bedeutung

Seite 60:
Grobe Zusammenfassung:
Geld, Wert und Glauben

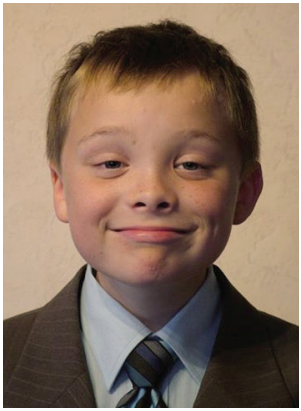
Ein Grundgedanke

Wenn sich etwas ändern soll, so macht es wenig Sinn, sich des gleichen Denkens zu bedienen, aus denen die wahrgenommenen "Probleme" entstanden sind.

In Wirklichkeit handelt es sich nur um Symptome, die in der Regel dort bekämpft werden, wo sie sicht- und spürbar in Erscheinung treten, während die Ursache weiterhin unbehandelt bleibt.
Das führt in der Regel dazu, dass Strukturen, die sich der Mensch geschaffen hat, zunehmend komplizierter werden, während sich dabei die Aufgabe mehr und mehr in Richtung Erhaltung dieser Strukturen verschiebt, weg von der Erfüllung der Aufgabe, weswegen die Struktur einst geschaffen wurde. Am Ende kollabiert die Struktur.
Gewohntes Denken reicht also nicht aus, um die wahrgenommenen "Probleme" zu lösen.
Damit dies funktioniert, bedarf es – sehr vereinfacht ausgedrückt – eines Umdenkprozesses.

Der Umdenkprozess selbst ist keine Angelegenheit eines kostspieligen Seminars oder ein zwei Gesprächen und dann hat sich der Fall geistiger Entwicklung erledigt.

Widmung



Papa, es wird alles gut.“ „Warum sagt Ihr das?“ „Weil wir das so von dir gelernt haben.“

Jonathan und Maximilian, 2011

Ich widme diese Gedanken meinen beiden Söhnen Jonathan und Maximilian. Ich muß sagen, wenn ich beide höre, sind sie mehr als nur "gelungen". Sie verwurzeln sich bereits in der neue nZeit.
An dieser Stelle danke ich allen Menschen, die mir bis zum heutigen Tage begegnet sind und begegnen, mich begleiteten und es noch tun.

Durch sie erliebe, erlebe und erlerne ich. Ebenfalls danke ich jenen, die sich einst als „Gegner“

zu präsentieren schienen. Denn dort, wo man verdrängt, wartet etwas darauf erlernt zu werden. Und dies stets nach einem überall inne ruhenden Prinzip.

All jene tragen auf ihre individuelle Art und Weise dazu bei, daß dieses Puzzle in seiner Zusammenwirkung zustande gekommen ist.

Es mag jedem dienlich sein, das Wesen des Alten und nicht nur die Bedeutung der Verantwortung für die Neue Zeit zu verstehen.

Über mich...

Geboren bin ich an einem Donnerstag, dem 18. November im Jahre 1965 in Fulda.

Mit drei habe ich an einem Sonntagmorgen im Jahre 1968 alle Schnitzel angebissen, weil meine Mutter ein paar Tage zuvor zu mir gesagt hatte, daß ich immer das Schnitzel bekäme, was ich auch angebissen habe.

1985 schloss ich die Ausbildung zum Betriebsschlosser ab und erweiterte die Wissensgrundlagen von 1991 bis 1993 zum Maschinenbautechniker mit Zusatzqualifikationen wie Computer gestütztes Konstruieren (CAD), Arbeitsvorbereitung (REFA: Reichsausschuss für Arbeitszeitermittlung), Qualitätsmanagement (QM-9000ff) und Ausbildung der Ausbilder (AdA).

Bereits seit 1989 beschäftige ich mich mit 3D-Animation und kam so mit den weiteren Disziplinen Kommunikation, Medienentwicklung, Marketing, Drucksachen, Internet, Programmierung und Projektmanagement in Kontakt.

In 2005 kam ich mit dem Modell zur ganzheitlichen Neuorientierung ökonomischer Systeme in Berührung, erkannte darin sofort meine Neue Aufgabe und wirke seit dem aktiv daran mit.

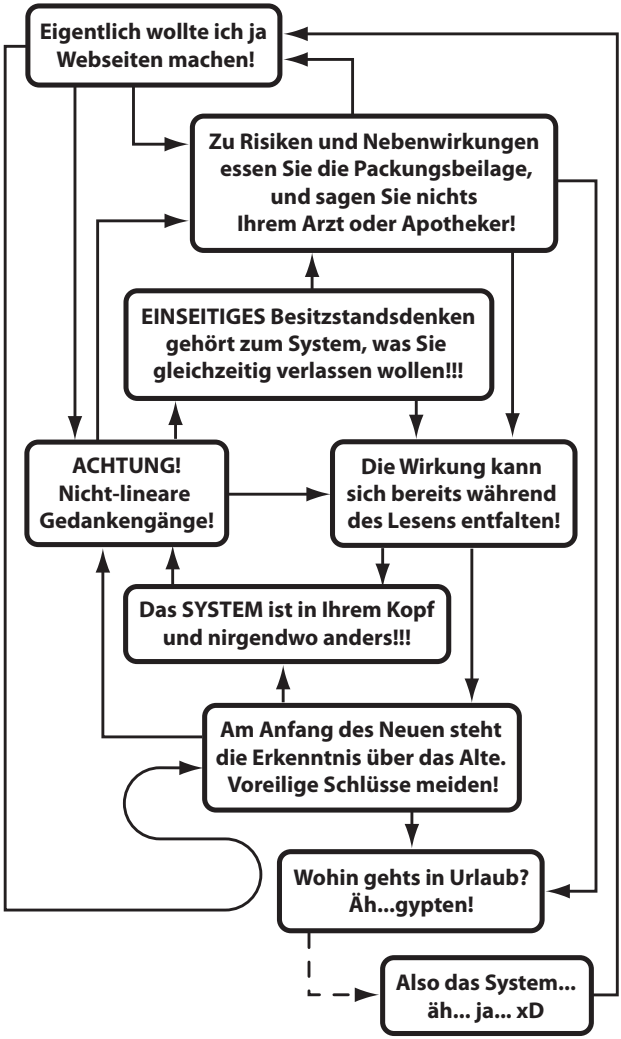
2006 wurde mein Unternehmen per rückwirkender Gesetzesänderung abgewickelt, was mich darüber nachdenken ließ, daß etwas in diesem Land nicht stimmt (Wie sich nach und nach zeigte, bewegen sich die Ausmaße auf globaler Ebene).

Im Jahre 2008 begegnete ich einem Wirtschaftskriminalisten. Er erzählte mir etwas über das Rechtssystem (Art. 23 GG und fehlender Friedensvertrag). Das gärte dann so zwei Jahre. Und mit diesem Thema beschäftigte ich mich parallel bis Mitte 2014.

Da alles in einem Sachverhalt steht, kam ich nachfolgend mit den Themen Philosophie, Soziologie, Psychologie, Verhaltensforschung, Wahrnehmung, Geldsystem, Prozess- und Systemdenken, Liebe und Spiritualität in Berührung.

„Berg“ kommt von bergen, aufdecken, Licht ins Dunkle bringen, etwas zu Tage fördern, gebären, offenbaren.

Seit 10.04. 2012 bin ich offiziell staatenlos.


Eigentlich wollte ich ja Webseiten machen!
Zu Risiken und Nebenwirkungen essen Sie die Packungsbeilage, und sagen Sie nichts Ihrem Arzt oder Apotheker!
EINSEITIGES Besitzstandsdenken gehört zum System, was Sie gleichzeitig verlassen wollen!!!
ACHTUNG! Nicht-lineare Gedankengänge!
Die Wirkung kann sich bereits während des Lesens entfalten!
Das SYSTEM ist in Ihrem Kopf und nirgendwo anders!!!
Am Anfang des Neuen steht die Erkenntnis über das Alte. Voreilige Schlüsse meiden!
Wohin gehts in Urlaub? Äh...gypten!
Also das System... äh... ja... xD

Hinweise zum Buch – Alles erst einmal wirken lassen

Der Wandel ist unübersehbar und die neue Zeit blinkt als silberner Streifen bereits am Horizont.

Alte Denk- und Muster sind unwirksam, die Mehrheit auf die Veränderungen nicht vorbereitet und in zunehmendem Aktionismus gefangen.

Der Ausstieg aus dem, was wir „System“ nennen, geschieht zunächst rein mental. Erste Reaktionen der Gegenwehr und erste Gedanken an Besitzstandsicherung sind jedoch nur Konditionierungen aus dem alten System heraus.

Das noch wirksame, jedoch im Verfall befindliche Weltbild wurde die letzten 370 Jahre von den dokumentierten Vorstellungen René Descartes geprägt. Er beschrieb die Welt als eine der Dinge und Teile und scheinbar unabhängig voneinander existierender „Probleme“.
Daraus manifestierte sich jene beharrliche Vorstellung, die Weltanschauung sei ein rein objektive – unabhängig von uns – wie sich mittlerweile herausstellt, ein kollektiver Irrglaube.

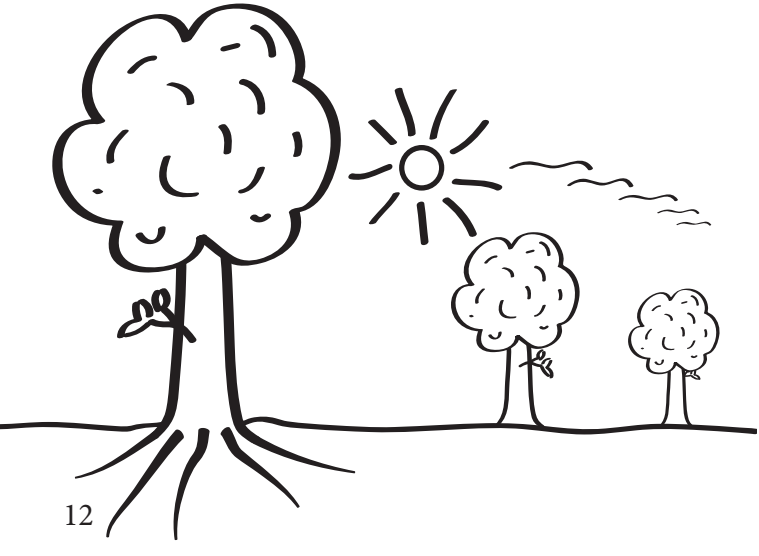
Was das „System“ ist, was hinter allem steckt, was die Gesellschaft und somit jeder selbst tun kann,

um aus der selbst geschaffenen Situation sich heraus zu bewegen, davon handelt dieses Buch. Es basiert unter anderem auf eigenen Erlebnissen und der Beschäftigung mit dem sich vollziehenden, globalen Wandel und einhergehendem Umdenken.

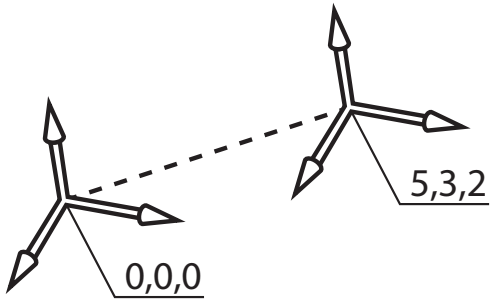
Es ist zum „darauf herumdenken“ gedacht, würde Tobias jetzt sagen. Jedoch gewiss mehr als eine Woche. Es bietet Handlungsempfehlungen und verweist dabei auch auf angrenzende Themen.

Und weil es etwas Wesentliches für die Gesellschaft darstellt, freue ich mich natürlich auf jeden „energetischen “ Ausgleich.

Ich wünsche hierbei viel Freude.



Auch wenn Du weißt,
wo Du hinwillst...



„Bevor man sich der Lösung zuwendet,
bedarf es ebenfalls der Erkenntnis
über das WESEN des Alten.“

Oh, ein Vorwort

Bereits gestern morgen kam der Gedanke, heute ist der 04.03.2022, die Beiträge unter dem Titel „Grob zusammengefasst“ mal wieder in ein PDF zu packen.

Doch dieses Mal scheint ein Vorwort notwendig, da es nicht einfach nur um Verschwörungstheorien und -praktiken, geheime Mächte und die Unterdrückung der Menschen geht, man dann recht schnell irgendwelche "hauptverantwortlichen" Schuldigen auszumachen meint, wenn man nur zehn Minuten „intensiv“ genug ins Internet geht, und das war’s dann.

"Ich weiß etwas, was Kinder nicht wissen." "Und das wäre?" "Dass niemand Böses wahrhaft böse ist und niemand Gutes wahrhaft gut." "Loki", Loki, 2021

Sicher gab es zu Beginn bei mir auch solche Ambitionen, weil ich ja auch in jenem System aufgewachsen bin – ebenso wie die meisten Menschen – wo Schuldzuweisung und damit verbundene Feindbilder so „normal“ erscheinen, wie das Atmen von Luft.

Anfangs geht man davon aus, es sei alles recht einfach, bis man erkennt, dass man sich bisher nur selbst getäuscht hat und (all)es – noch unbekannter Weise – „neu gedacht“ werden mag.

Es geht lediglich darum, sich dieser Aufgabe anzunehmen.

Das System ist komplex jedoch nicht kompliziert und lässt sich auch nicht in drei Sätzen zusammenfassen. Es ist eine Herausforderung und auf keinen Fall ein „Problem“.
Es umgibt den Menschen und dennoch kann er es nicht mit dem gewohnten Blick erfassen.

Das System – besser: sein "Urheber" beeinflusst den Menschen in seinem Fühlen, Denken und Handeln, seinen Entscheidungen, Sichtweisen und die Art und Weise, wie er zu sich und seinem Umfeld steht, während es gleichzeitig in ihm vorhanden ist.

Die Erkenntnis darüber erfüllt den Menschen mehr, als es irgendeine Materie des Universums vermag.

Seit längerem gibt es Filme, die durch ihre überzeichnende Art und Weise immer wieder darauf hinweisen, sich über das System Gedanken zu machen – besser: sich auf diese Richtung einzustimmen.

„Schaut“ man sich das aktuelle System an, so hat sich der Mensch die letzten paar tausend Jahre nicht wirklich entwickelt, sondern – vereinfacht

ausgedrückt – durch mehr und mehr Technologie sein Haben entwickelt, um so den ausgefallenen Prozess in der Entwicklung des Seins kompensieren zu wollen.

Es geht hier auch nicht darum, Technologie als solche zu verteufeln. Es geht lediglich um das Maß. Denn das ist beeinflusst von Vernunft und Gewissen, die wiederum vom Menschen und der wiederum von seiner „Erziehung“ und die wiederum von den Konventionen. Vereinfacht ausgedrückt.

Bei allem was in dem vorherigen Absatz steht, gibt es einen, der sogar in der Lage ist, dies zu ändern, nämlich der Mensch selbst.
Doch gewohnt anerzogen, verzichtet er lieber auf seine ihm vom Leben gegebenen Kraft und wiegt sich weiter in der Illusion aus Betreuung und Sicherheit.

Und wenn beides in Gefahr zu sein scheint, dann schickt er welche vor, die das für ihn „regeln“ sollen. Alles wirkt jedoch nur alternativlos und erscheint deswegen auch ernst, solange er sich der wesentlichen Aufgabe nicht wirklich bewusst ist.

Es macht den Anschein, dass er sich noch in den Kinderschuhen einer zivilisatorischen Entwicklung bewegt und diesen Zustand zu verteidigen

versucht, während ihm die „Probleme“ (die Symptome des Systems) über den Kopf zu wachsen, immer näher an ihn – unangenehm –heranzurücken scheinen.

Aufgrund gewohnt vorhandener Fremdbestimmung, kann das natürlich auch missbraucht werden, wenn er es nicht gewohnt bereits freiwillig zulässt.

„Der Mensch macht sich durch Verschiebung der Verantwortung selbst zum Sklaven und schafft sich so seine Herren, die ihm sagen, was er zu tun hat.“

Es ist also nicht damit getan, jetzt die Frau mal machen zu lassen, während das System, in dem beide eingebunden sind, so weitergeht wie bisher. „Mann“ und „Frau“ sind lediglich Erscheinungen, während es sich bei beiden um „Wesen“ handelt und zwar als „das Wesen“ und nicht „der“ oder „die“ Wesen oder gar „Wesinnen“. Es wird nur deswegen „auf die Spitze getrieben“, weil sich der gewohnte Geist recht schnell „vereinnahmen“ und „ablenken“ lässt.

Wahnhaft finde ich die Vorstellung, es gäbe jemanden, der oder die (an allem) schuld ist oder sind, den man nur ausfindig machen muss, während man das zum erzogene Feind „Ich“ bei sich

geflissentlich übersieht – besser: lautstark verteidigend nicht erkennen will.

Es gibt „da draußen“ keine(n) Schuldigen, jedoch gibt die verschwendete Zeit, ihn suchen und mit dem Finger dämlich in der Gegend herumfuchteln zu wollen – ein altsystemisches Verhalten.

Das wiederum zeigt deutlich, dass es keinen Erlöser oder Führer geben wird, die vom Prinzip her ein und das Selbe sind.

Hat der Mensch jedoch erst einmal begriffen, durch was er an das System der alten Ordnung angekoppelt ist und wodurch es von ihm selbst aufrecht gehalten wird, so steht ihm die Tür aus der Nummer offen.
Durch diese hindurch zu gehen oder noch weiter zu verweilen, bis ggfs. der Druck in ihm hoch genug ist, liegt übrigens daran, wie sehr sein „Ich“ an seiner Denk- und Verhaltensstruktur festzuhalten meint oder sich der Mensch über „es“ erhebt und eine Entscheidung trifft. Im Außen wartet auf ihn der Spiegel, der ihn nur daran erinnert.

Die Frage ist, ob er sich lieber nach diesem Muster mag: „Die meisten werden dann ins Neue gehen, wenn sie mehr Angst vorm Alten, als vorm Neuen haben.“

„Alle Menschen sterben, doch nur wenige leben.“

Vordringlich handelt es sich demnach um eine rein mentale Angelegenheit, verbunden mit Mut, Entschlossenheit und Vertrauen in sich und dem Leben – so eine Art „Wanderte ich im finsteren Tal“-Sache.
Über die Zeit entstanden einige Thesen, die sich durch entsprechende Infragestellungen (Anmerkung: durch Invertierung) der aus dem System vorhandenen (Anti-)Thesen heraus ergaben. Und erst mit Blick auf beide, ergab sich daraus eine Art „dritte Position“.

„Es ging und geht bei allem sowohl um „entweder... oder“ wie auch um „sowohl..., als auch“ – gleichzeitig.“

Am einfachsten kann man das erkennen, wenn man in „Gut“ und „Böse“ denkt oder in „Freund“ und „Feind“: Du bist solange „gut“, solange mir das gefällt.

„Freund“ und „Feind“ sind jedoch lediglich zwei Rollen, erfunden vom „Ich“ selbst und am einfachsten ist einer von beiden daran zu erkennen, welche Meinung er zu etwas hat, also ob er „für“ oder „gegen“ einen ist, was im Wesentlichen über „Entwicklung“ oder weiteren Verbleib im „Kreisverkehr“ entscheidet.

"Das Konzept der objektiven Wahrheit verschwindet aus der Welt." „Michel MJ“ Jones, Spiderman - Far From Home, 2019 (Anmerkung: Ich musste gerade feststellen, dass „MJ“ nicht mehr „Mary Jane“, sondern „Michel Jones“ heißt.)

Der Unbedarfte, der vor mehreren tausend Jahren unbewusst daran mitwirkte, das System der alten Ordnung zu errichten, kennt es nicht anders und ist der festen Meinung, es sei ja schon immer so gewesen.

Mutmaßend, dass auch die Aufgabe, das System zu verstehen und infrage zu stellen, um wieder „zurückzukehren“ bereits genauso lange besteht.

Denn erst mit dem Verstehen der Grundprinzipien des Systems der alten Ordnung und wie der Mensch an sie gekoppelt ist, kann daraus ein Verlassen und die Aufgabe einer Neuorientierung abgeleitet werden.

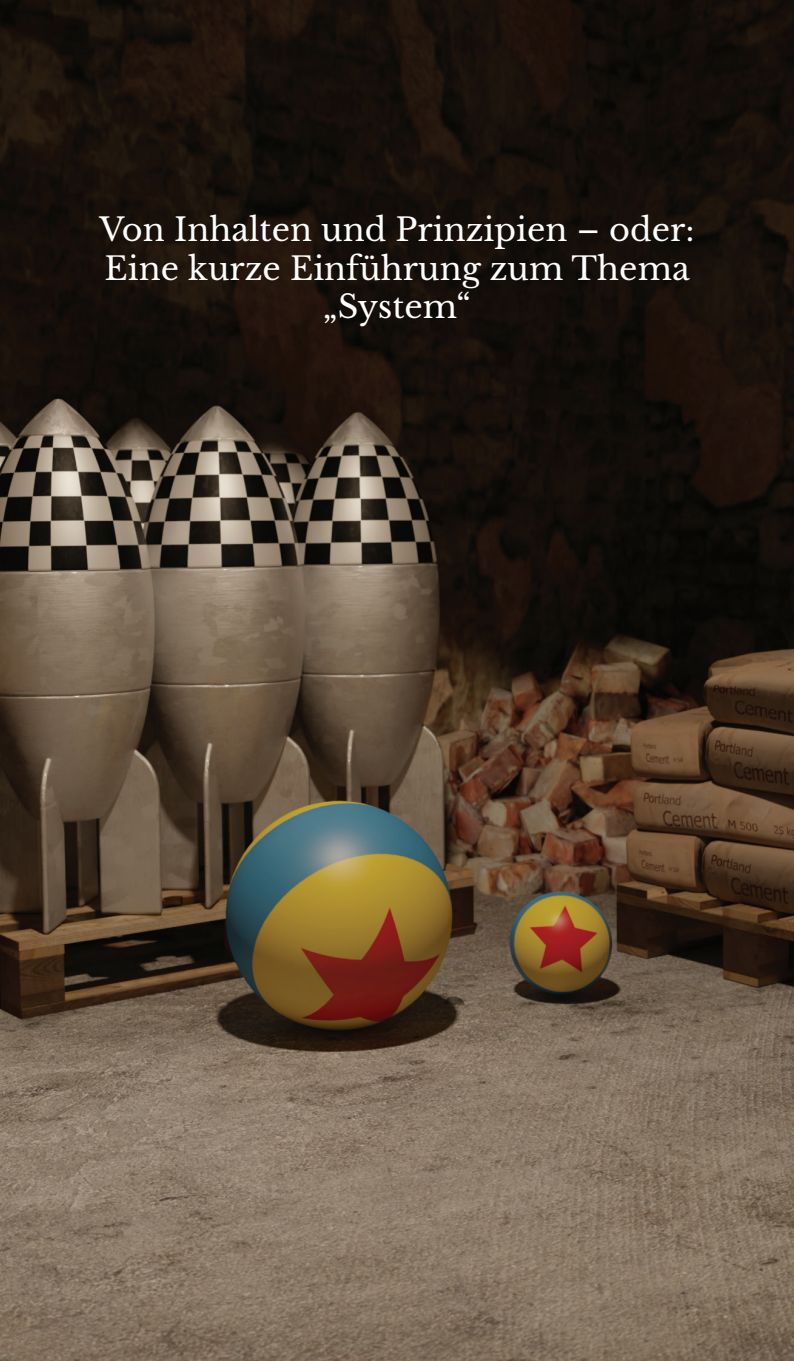
In diesem Fall würde der Akteur mehr oder weniger das erste Mal in seinem Leben etwas für sich selbst tun, was über das Gewohnte – ich kaufe mir was, damit ich mich (zumindest eine Weile) gut fühle – hinausgeht.

Ich denke, damit ist auch die Frage, wie man die innere Leere erfüllt, beantwortet.

Denn letztlich geht es darum, den Pfad individueller Entwicklung des Menschen wieder dauerhaft zu fokussieren, der im System der alten Ordnung nahezu ausgehebelt scheint.

Allein deswegen schon, weil die materiellen „Besitztümer“ und „Werte“ auf dem Planeten begrenzt sind. Der „Materie“ bedarf es an einer anderen Bedeutung, statt gewohnt als „Eigentum“, „Besitz“ oder „Wert“ gesehen zu werden, sondern als...

Von Inhalten und Prinzipien – oder: Eine kurze Einführung zum Thema „System“



(v1.1) Dieser Blog, falls Sie ihn heute das erste Mal antreffen, handelt nicht vom klassischen Wandern, Klettern, Bergsteigen und dem Überwinden von Bergkämmen, Spalten, Graten, Flanken und damit verbundenen Abenteuern, die mich an den Film „Der Berg ruft“ mit Luis Trenker erinnern.

Dennoch ist das Thema auf diesem Blog prinzipiell von ähnlicher Natur, da man auch hier ein Joch zu überwinden hat, während man gleichzeitig der Berg ist, den man „besteigt“.

An diesem Punkt blicke ich bereits auf drei Seiten dieses Beitrag, und er erscheint mir heute mehr wie eine Art Einführung in das Thema, weshalb ich nicht soweit ausholen mag. Es gibt ja noch reichlich andere Beiträge und keine festgelegte Vorgehensweise.

Schließlich geht es auch um Selbstbestimmung, Frieden, Freiheit, Vernunft, Gewissen und Gerechtigkeit. Und wenn Sie andere Beiträge lesen, werden Sie sehen, wie viele Denk- und Verhaltensmuster, Konventionen und Wertvorstellungen in der Weise „purzeln“, dass man nicht einfach vor dem Nichts steht.

Sicher wäre es schön, wenn man alles in einen Beitrag bringen könnte, so nach der Reihe und

so. Doch handelt es sich nicht um eine Einkaufsliste, die dann fix von oben nach unten abgearbeitet wird, und das war's dann.

Es geht um die eigene Entwicklung durch Hinterfragung und Infragestellung von etwas, worüber sich der gewohnte Denker recht selten Gedanken macht, bzw. es nicht einmal weiß, was da so im Hintergrund (bei ihm) am Wirken ist, sich nicht so einfach zeigen mag und nicht einfach nur etwas mit „Eliten", „Pösen Purchen", „Verschwörungen" und „Illuminaten" zu tun hat, die die Menschheit reduzieren wollen, denn das tut sie bereits von ganz alleine.

Vielleicht wundert sich der eine oder andere, warum ich mich nicht einfach mit dem täglichen Allerlei an Informationen und Geschehnissen im üblichen Sinne auseinandersetze, gefolgt von üblichem Gejauner, Klagen und Beschweren. Denn das ist nur gewohnte Ablenkung.

Ich bin anders „gestrickt", was sich zum einen über die Zeit so offenbart hat und recht früh kamen Gedanke und Gefühl, dass die ganze Nummer eine andere ist, in der sich da so Tag für Tag bewegt wird: das System, was sich – im Gegensatz zur gewohnten Vorstellungen – auf der Ebene menschlicher Denk- und Verhaltensmuster bewegt, also jene Programmierungen, die den

Menschen so agieren lassen, wie er halt agiert.

Das schließt die Betrachtung von (erfahrener) Erziehung und sich daraus entwickelnder Denk- und Verhaltensmuster mit ein, die von Generation zu Generation gewohnt – meist unbetrachtet – weitergegeben/gebildet werden, unter anderem um (sonst) zu entsprechen, gehorsamsbereit zu sein und reichlich weiteren Erscheinungen, die man bei sich und anderen findet, die man jedoch, im Moment ihres Erkennens, bei sich selbst überwinden kann und man dann nicht mehr einfach nur „funktioniert".

Die hier dokumentierten Gedanken erscheinen mitunter unkonkret, was lediglich aus der Sicht des gewohnten Denkers so ausschauen mag.

Schließlich geht es auch darum Interesse zu wecken und dass der Leser selbst damit beginnt, die Dinge zu hinterfragen und, was ich nicht beeinflussen kann und mag, sich über das Gewohnte zu erheben und andere Sichtweisen, als jene innerhalb der systemischen Grenzen einzunehmen – auch wenn er dies im Moment nicht zu verstehen vermag.

„Ich wollte Macht, um meine Feinde zu vernichten. Ihr habt mir Macht gegeben, um meine Dämonen zu vernichten. Und um zu leben mit den Gesetzen

der Natur.“ „Wir entkommen niemals unseren Dämonen, Mordo. Wir lernen nur, um uns über sie zu erheben.“ Dialog aus Dr. Strange, 2016

Ich freue mich sehr, an diesem Thema zu arbeiten, denn es geht global-gesellschaftlich nicht einfach darum, nur die sicht- und spürbar wahrgenommenen „Probleme“ und „Unzulänglichkeiten“ zu kritisieren, um anschließend die „schuldigen Feinde“ auszumachen und diese mehr oder weniger aufwendig und kostspielig zu bekämpfen, sondern die Ursachen und auch nicht einfach „Verursacher“ ausfindig zu machen, eine undankbare Rolle, die sichtlich niemand spielen mag.

Solange es also zwickt, drängt und nervt, ist die Ursache nicht wirklich gefunden, schon gar nicht, indem man nur fleißig Symptome behandelt und „Schuldige“ sucht, und damit habe sich dann der Fall erledigt.

„Ich weiß etwas, was Kinder nicht wissen.“ „Und das wäre?“ „Dass niemand Böses wahrhaft böse ist und niemand Gutes wahrhaft gut.“ „Loki“, Loki, 2021

Das ist, auch wenn es schwer für manchen zu akzeptieren ist, nur gewöhnliches Denken, wo man nur „Gut und Böse“ kennt und sich in der

Regel zwischen „Gut oder Böse“ zu entscheiden hat, was – nebenbei – auch noch von anderen bestimmt wird.

„Du bist solange „gut“, solange mir das gefällt.“

Soviel kurz zum Thema.

Das Klassische habe ich in diesem Leben auch selbst erfahren, und irgendwann war für mich deutlich erkennbar, dass das übliche Gewimmer und die gewohnte Denke zu nichts führen und es auch nicht darum geht, nur der nette Kerl zu sein, der jedem nach dem Mund redet, nur um dann irgendwo „dazuzugehören“.

Das reicht mir nicht, vor allem wenn das Gefühl besteht, dass irgendetwas bei dem ganzen Tamtam, was die meisten einfach so mitmachen, nicht stimmt.

Tja, und dann macht man sich auf den Weg, um aus dem Gefühl etwas „Greifbares“ zu machen. Abstraktes wird dann konkret, wenn man sich damit auseinandersetzt.

Aufgewachsen bin ich mit: „Das kannst du sowieso nicht“, „das braucht sowieso niemand“, „das verstehst du sowieso nicht“, „Kinderfragen mit Zucker bestreut…“ usw., was beim „Normalo“ zu

einem erheblichen Mangel an Selbstvertrauen, gepaart mit Selbstzweifeln führt, erschien dies mir mehr ein Ansporn zu sein – also eine Form von „Verhaltensinvertierung“ (Anmerkung: Ob es denn Begriff wohl gibt?)

Irgendwann begann ich eine Sache nach der anderen zu hinterfragen und infrage zu stellen, bis sich „das System“ selbst zeigte – weit nach „Matrix“ in 1999.

„Du bist hier weil du etwas weißt, etwas, was du nicht erklären kannst. Aber du fühlst es. Du fühlst es schon dein ganzes Leben lang, dass mit der Welt etwas nicht stimmt.
Du weißt nicht was, aber es ist da – wie ein Splitter in deinem Kopf, der dich verrückt macht. Dieses Gefühl hat dich zu mir geführt. Weißt du wovon ich spreche?“
„Von der Matrix?“
„Möchtest Du wissen, was genau sie ist? Die Matrix ist allgegenwärtig. Sie umgibt uns. Selbst hier sie, in diesem Zimmer. Du siehst sie, wenn du aus dem Fenster guckst oder den Fernseher anmachst. Du kannst sie spüren, wenn du zur Arbeit gehst oder in die Kirche und wenn du deine Steuern zahlst. Es ist eine Scheinwelt, die man dir vorgaukelt, um dich von der Wahrheit abzulenken.“
„Welche Wahrheit?“
„Dass du ein Sklave bist, Neo. Du wurdest wie alle

in die Sklaverei geboren und lebst in einem Gefängnis, dass du weder anfassen noch riechen kannst. Ein Gefängnis für deinen Verstand.“ Dialog zwischen „Morpheus“ und „Neo“, The Matrix, 1999

Und so kam eins zum anderen und dabei entstand dann im offenen Raum ein Beitrag nach dem anderen und irgendwann übergreifend auf andere Themen, die das gesamte Brimborium als eine nur irrtümlich für „alternativlos und ernst“ gehaltenes Fiktion enttarnt haben.
Ganz deutlich wurde der „eigene“ Weg, als ich Unternehmer und andere kontaktierte, um über das „Modell von Schubäus“ zu berichten, die darin das „Neue“ erkannten und deshalb nicht wirklich an Veränderung interessiert waren, obwohl die Forderungen, es müsse sich endlich etwas ändern, vorher noch recht laut waren. (Anmerkung: Das Modell von Schubäus dient zur ganzheitlichen Neuorientierung ökonomischer Systeme.)

So ging ich zu jenen, die sich als die „Neuen“ ausgaben, jedoch im Modell nur das „Alte“ erkannten. Daraus ergab sich jedoch eine wesentliche Erkenntnis: Alle wollten, dass sich etwas ändert, nur nicht bei ihnen selbst.

„Bist du auf unserer Seite?“ „Ich glaube, so einfach ist das nicht.“ „Dann sollte es aber schnell so ein-

fach werden.“ „Ich bin auf der Seite des Lebens.“
Dialog aus Avengers: Age of Ultron, 2015

Sie erkennen, dass es auch nicht einfach um das „richtige Schreiben“ geht, was man der Behörde „vor den Latz knallt“, obwohl ich das „richtige“ sogar bekommen habe.

Recht früh entwickelte sich zunehmend das Vertrauen zum Leben, mehr noch: Es beruht auf Gegenseitigkeit – trotz der vielen unsäglichen Erfahrungen – was mir zunächst nicht wirklich bewusst war.

Und so entwickelte „ich mich“, trotz der vielen – klassisch – „negativen“ Einflüsse, in eine ungewohnte Richtung, während ich über viele Jahre versuchte im klassischen Sinne „dazugehören“ zu wollen. So am Rande.

Ich sage es mal so: Ohne dieses Vertrauen zum Leben, besser: die ersten Schritte dahin, erscheint einem die eigene Entwicklung zunächst recht schwer, was auch einen erheblichen Einfluss auf die Art und Weise hat, wie man mit „Problemen“ und „Unsäglichkeiten“ umgeht, wie auch mit den eigenen Gewohnheiten.
Wer da gewohnt im Haben unterwegs ist, tut sich bei so etwas natürlich schwer – erst recht, wenn er es nicht anders kennt.

„Probleme haben die anderen. Herausforderungen hat man selbst.“

Gleich wie beschissen sie erscheinen mag, lautet die Frage zu einer gegebenen Situation: „Was kann ich daraus lernen?“, verliert die Situation an Dramatik.

Für so manch gewohnten Denker erscheine ich mitunter Lichtjahre entfernt, da es für ihn gewohnt darum geht, doch die „naheliegenden Probleme“ zu lösen, bzw. zumindest zu beklagen. Er weiß nicht, dass es sich nur um Symptome handelt, die eben nicht dort „geregelt“ werden, wo sie sicht- und spürbar in Erscheinung treten, was ein gänzlich anderes Wahrnehmen, Denken und Handeln erfordert.

Was die Beitragsüberschrift anbelangt: Wenn man die Prinzipien (Wirkmechanismen) hinter einem Geschehen erkennt, kann man sich eine Menge Zeit sparen, statt sich durch „viele“ Inhalte „ein Bild machen“ zu wollen.

Das ist auch der Grund, warum ich es in der Geschichte nebensächlich finde, welche Kekse die Magd kurz vor dem „Prager Fenstersturz“ zum Tee gereicht und mit welchem Herren sie die Nacht verbringen musste. Überspitzt.

Das sind lediglich Inhalte, wie wenn man sich auf die Suche nach dem kleinsten Teilchen macht und der Erfolg darin liegt, dass man das kleinste Teilchen tatsächlich findet, doch plötzlich die wiederkehrende Frage auftaucht, aus was es denn besteht.

Man sieht in der Tat den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Die Frage, welche menschlichen Denk- und Verhaltensmuster für die in der Geschichte dokumentierten Erscheinungen (Eroberung, Unterwerfung, Krieg, Besatzung usw.) verantwortlich sind, ist indessen von größerer Bedeutung, weil sie den Menschen im Hier und Jetzt betreffen.

Dabei ist es vollkommen gleich, wer „Gewinner“ und wer „Verlierer“ war, da es ausschließlich um die dokumentierte Phänomene geht. Der gewohnte Denker wird nach dem Schuldigen und nach „der Wahrheit“ suchen wollen, während er nicht merkt, dass er sich damit nur selbst ablenkt.

Das Denken und Wahrnehmen in Dingen und Teilen und scheinbar unabhängig voneinander existierenden „Problemen“, steht dem Wahrnehmen und Denken in Zusammenhängen, Mustererkennung und Wechselwirkungen diametral gegenüber. Letzteres vereinfacht ausgedrückt.

Das sieht man ganz gut, wenn man bspw. die Bibel aufschlägt, wo im Vordergrund die Darsteller ihrer Handlung nachgehen und gleichzeitig eine abstrakte Ebene erscheint, die erkennen lässt, dass die vordergründigen Darsteller lediglich Symbole der abstrakten Ebene sind und nicht einfach nur der Ebene des Lesers.

Das bedeutet, dass Gleichnisse ganz anders funktionieren, als man dies in der Schule mal gelernt oder was der Pfarrer früher von der Kanzel gepredigt hat.

Ein verfasstes Gleichnis kommt als Bühnenstück daher, als Symbolik des Abstrakten und vermittelt die Prinzipien und den Bezug des Menschen zum Leben (personifiziert/etikettiert mit „Gott", „Allah", „Haschem", „Jahwe" usw.). (Anmerkung: Das nimmt dem Ganzen nebenbei auch die Gottesfurcht.)

Die Person „Jesus" entpuppt sich dann als das Bewusstsein des Menschen selbst, während Maria eine „unbefleckte" Empfängnis deswegen „aufs Parkett legt", eben weil sie erkennt, dass ihr das Kind nicht gehört, da es ein Geschenk des Lebens an sich selbst ist, was man eben nicht zum gehorsamsbereiten Untertanen „programmiert". So mal als ein Beispiel nebenbei.

Ich schreibe dies alles nicht, um etwas „vorzuschreiben“. Ich kann nur eines dazu sagen: Es macht so für mich Sinn – auch bei anderen Gleichnissen und zur Infragestellung des Systems der alten Ordnung. Kompakt ausgedrückt.

Was den Unterschied zwischen den beiden Denkweisen angeht: Aus Sicht der zweiten sorgt die erstere für eine Zunahme von Komplexität, weil immer wieder die sicht- und spürbar wahrgenommenen Probleme, die in Wirklichkeit nur Symptome (auch „Phänomene“ genannt) sind, nur kaschiert werden, was zwar ein prima Geschäftsmodell und reichlich Dauerbeschäftigung ermöglicht, jedoch die davon betroffenen Strukturen zunehmend maroder werden, bis sie irgendwann an Insuffizienz eingehen.

Im Alten muss das mit der Zunahme der Komplexität auch so sein, da sich darauf ein Geschäftsmodell gründet, an dem möglichst jeder teilhaben soll, damit er Teil „der Organisation“ wird, verbunden mit dem Glauben an den Wert von mit Zahlen bedrucktem Papier und Zahlenreihen auf dem Konto sowie dass getane Arbeit etwas wert sei und ihm etwas oder jemand „gehören“ würde.

In dem einen oder anderen Beitrag beschreibe ich das Geldsystem, ab wann und von wem das Wertlose seinen Wert erhält und auch, warum sich die Gesellschaft selbst versklavt und warum es sich um die sogenannten Staaten lediglich um vom Menschen geschaffene Fiktionen handelt, die sich aus Personen konstituieren, die von Menschen gespielt werden – ohne in der Regel davon zu wissen.

Der gewohnte Mensch hält sich irrtümlich für seine Personen (Rollen), die er in einem globalen Rollenspiel auslebt – was, wenn man die Alternative dazu erkannt hat, an seiner „Alternativlosigkeit“, damit verbundener „Ernsthaftigkeit“ und „Schicksalsschwere“ verliert und er sich dabei auch von seinem Joch befreit – wenn er sich dazu entschließt.

Falls Fragen entstehen, ziehe ich eine direkte oder eine telefonische Kommunikation in jedem Fall vor, als das Geklimper per E-Mail. Skype geht auch noch.

Nachtrag: Wenn Sie für das Thema keine Zeit zu haben scheinen, so liegt das in der Regel an Ihren Gewohnheiten, die Sie weiter „auf Trab halten“. Im Kern geht es jedoch um Sie selbst, und wenn Sie sich entscheiden etwas für sich tun, so wäre dies vermutlich das erste Mal in Ihrem Leben,

auch wenn Sie dies ggf. in diesem Moment noch nicht verstehen.

Das ging mir am Anfang auch so.

Abschließend noch ein paar Hinweise.

Bei den in den Texten genannten Gesetze geht es nicht um die Wahrung von Rechtsansprüchen, sondern sie dienen lediglich der philosophischen Betrachtung.

Der Mensch bewegt sich im überpositiven Recht (Vernunftrecht, Naturrecht*). Lediglich die Rolle (Person, Hülle) für die er sich irrtümlich hält, auf die wirkt das positive Recht.

An diesem Punkt ist auch das Vorhandensein zweier Systeme erkennbar.

* Naturrecht hat nichts mit „Faustrecht“ oder „das Recht des Stärkeren“ zu tun. Dies ist lediglich die Sichtweise des gewohnten Denkers, der meint, ihm würde etwas oder jemand gehören, was er notfalls gegen einen möglichen Verlust verteidigen müsse, einschließlich der irrigen Vorstellung, ihm gehöre das Leben. Es handelt sich lediglich um die Existenz, die das „Ich“ für sich beansprucht und zu verteidigen meint, also die Person, die Rollen, die Hülle.

Grobe Zusammenfassung: Machtstrukturen

(v1.5) Setzt man sich intensiv mit der „alten Weltordnung“ auseinander, so trifft man irgendwann unweigerlich auf ihre Ursachen und Mechanismen, die sie erstehen und aufrechterhalten lässt und auch, wie der Mensch unmittelbar daran beteiligt ist.

Die übliche Haltung als unschuldiges und von Leid geplagtes Opfer der Umstände, ist dabei nur ein Versuch, sich aus der kollektiven Teilhabe und damit verbundener Verantwortung herausnehmen zu wollen, einschließlich der irrigen Vorstellung, der Mensch existiere unabhängig von der Welt (Objektivität) und ihren sicht- und spürbaren Phänomenen. So mal als einführende Gedanken.

Eine Machtstruktur entsteht anfänglich durch die Unterwerfung eines – nenne ich es mal – Volkes, während seine Nachkommenschaft in einer solchen Struktur heranwächst, als ob es das „Normalste“ sei.

Die „Mental-Insassen“ werden in der Regel zur Gehorsamsbereitschaft erzogen, was im Rahmen gewohnter Fremdbestimmung in den Familien erledigt wird, damit das junge Leben entspricht. Es war ja schon „immer“ so. Die erwähnte Fremdbestimmung zielt auch darauf ab, zu bestimmen, was für das junge Leben „gut und

richtig“ sein soll, was sich in der Regel durch alle weitere Institutionen zieht.

„Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.“ Art. 6, Abs. 1, Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Eigenständiges Denken wird dabei bestraft, da die Position einer Autorität und der „Status Quo“ des Systems in keiner Weise infrage gestellt werden darf. Reflektieren und infrage stellen bleibt in der Regel aus und verkümmert zu klagen, jammern und sich beschweren, was alles ungefährlich ist und lediglich dem selbst geschaffenen Leid als Ventilfunktion dient.

Belohnt wird alles, was dem Systemerhalt zuträglich ist und gleichzeitig abgewandt vom Leben selbst, während die sich daraus ergebende Existenz nahezu abgetrennt vom Leben abspielt – das entwickelte Helfersyndrom, als Mittel um Aufmerksamkeit und Anerkennung zu bekommen.

Nachfolgende Institutionen in der „normalen“ Gesellschaft sind: Kindergärten, Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Kirche, „Staat“ usw., wo der Mensch zunehmend auf den „Ernst des Lebens“ vorbereitet wird, bis er in einem Unter-

nehmen seiner Arbeit nachgeht, wo er für getane Arbeit „Geld“ erhält, was er später wieder ausgeben kann.

„Alle Deutschen haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen. Die Berufsausübung kann durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes geregelt werden.“ Art. 12, Abs. 1, Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Damit eine solche Struktur erhalten bleibt, gesteht man dem jungen Leben wohlwollend Privilegien zu, wie Eigentum, Besitz, Teilhabe an der Macht (zunächst Karriere, später „Fürstentum „Familie“), Teilhabe am Geldsystem (von dem er irrtümlich ausgeht, dass ihm das Geld gehören würde), allgemein: das innehaben von Hab und Gut, im Wesentliche in der Vorstellung etwas oder jemand würde ihm gehören.

Wenn einem etwas gehört, beinhaltet dieser Zustand auch, dass man es wieder verlieren oder sogar weggenommen bekommen würde. Über diesen Glaubenssatz wird der Mensch in einer beherrsch- und fremdbestimmbaren Position gehalten.

Anmerkung: An diesem Punkt scheitert auch das „Common Law“, von dem ich neulich etwas

darüber gelesen habe, da es auch von Eigentum spricht. Es bedarf also die Grundzüge einer globalen Gemeinschaft neu zu denken.

Der Mensch, dem stets die Fremdbestimmung begegnet wird sich in zwei wesentlichen Aspekten nicht wirklich entwickeln: in Vernunft und Gewissen. Dass dies wiederum nicht der Fall ist, scheint für seine – ich nenne sie allgemein so – Vorgesetzten der Grund ihn genug, um die Fremdbestimmung zu rechtfertigen, während alles andere tabuisiert wird, was diesen „Vertrag“ beeinträchtigen könnte.

Gehorsamsbereitschaft bringt ein weiteres Verhalten mit sich, dass sogar freiwillig Vorgesetzte gewählt werden, um das eigene, innere Machtvakuum durch ein Neubesetzung aufzufüllen – in der Hoffnung, von ihrer „Gerechtigkeit“ und ihrem „Wohlwollen“ zu profitieren, was bis zum Arschkriechen und zum Kadavergehorsam geht.

Anmerkung: Als die Frauen anfingen sich für das Wahlrecht stark zu machen, haben sie letztlich nur dafür gekämpft, gleichberechtigt mit den Männern die Rolle des Sklaven einnehmen zu wollen.
Schließlich haben alle die gleichen „Rechte“. Alle sind vor dem Gesetz gleich…was durch die Gesetzgeber über sie herrscht.

„Wir, Kanada, gegründet auf den Prinzipien der Oberherrschaft Gottes(*) und der Herrschaft des Rechts(**), bekennen uns hierzu:…“ Vorwort der kanadischen Verfassung von 1982 (*überpositives Recht (Vernunftrecht, Naturrecht), **positives, vom Menschen gemachtes Recht)

Nachfolgend unter Punkt 1: *„Die Kanadische Charta der Rechte und Freiheiten garantiert die darin festgelegten Rechte und Freiheiten nur soweit, wie sie in einer freien und demokratischen Gesellschaft nachweislich gerechtfertigt werden können und in den gesetzlich vorgeschriebenen Grenzen.“*

Darüber hinaus überlässt er einer vorgesetzten Autorität, auch die Entscheidungen über sein Handeln und wie Stanley Milgram mit seinen Experimenten herausfand, sind es ca. 63%, die ohne einen Zweifel zu hegen, alles tun, was man ihnen als Aufgabe gibt. So am Rande.

Gesellschaftliche Gehorsamsbereitschaft ist die Grundlage für einen „gut gehenden“ Faschismus. (Anmerkung: Wozu das Corona-Szenario bestens geeignet ist, diesen Sachstand zu verdeutlichen.)

Die viel beklagte Unmenschlichkeit fußt in der Erziehung zur Gehorsamsbereitschaft und je un-

gebildeter die Teilnehmer sind, bleibt ihnen in der Regel nur die Gewalt.

Nebenwirkungen der Gehorsamsbereitschaft und damit verbundener Fremdbestimmung, sind mitunter mangelndes: Selbstvertrauen, Selbstachtung, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Selbstliebe usw.

Was das ganze Spektakel ebenfalls zusammenhält, ist der anerzogene Glaube, dass mit Zahlen bedrucktes Papier und Zahlenreihen auf dem Konto sowie getane Arbeit etwas wert seien, um später damit etwas zu kaufen, was einem gehören würde.

„Arbeiten IM Unternehmen beim Kaufmann, Geld holen beim (Bank)Kaufmann, und Geld ausgeben beim Kaufmann(sladen). Und das Ganze nochmals von vorne.“

Das ganze Brimborium packt man dann in die Institution „Staat“ unter dessen Regelwerken dann „herum gemacht“ wird.

„Wer macht sich schon Gedanken darüber, warum es heißt, er lebe IN einem Land, IN einem Staat oder sei Mitglied IN einem Verein?“ (Anmerkung: Hüllen von und für Personen.)

Und damit möglichst keiner auf die Idee kommt, nicht mitmachen zu wollen, während er weiter vom Wohlwollen und den „Früchten“ zu profitieren versucht, lässt man ihn im glauben, dass außerhalb nur das Nichts ist und somit das Vorhandene „alternativlos“ und deswegen auch „ernst“ erscheint.

(Anmerkung: Was nicht der Fall ist. Dort ist das leben selbst, was nach anderen Regeln funktioniert. Vereinfacht ausgedrückt.)

Einen Hinweis gibt es noch: In dem System der alten Ordnung gibt es noch einen weiteren, wesentlichen Punkt: Der Mensch, der eine gewohnte Entwicklung erfahren und dazu die gewohnten Denk- und Verhaltensmuster entwickelt hat, kennt den Unterschied zwischen „Mensch“ und „Person“ (Rolle, Hülle) nicht. Denn Gesetze gelten nur für Personen… wenn sie überhaupt noch gelten.

„Die ’natürliche Person‘, ist der Mensch IN der Rolle als Rechtssubjekt.“

„Als Fiktion bezeichnet die Rechtswissenschaft die Anordnung des Gesetzes, tatsächliche oder rechtliche Umstände als gegeben zu behandeln, obwohl sie in Wirklichkeit nicht vorliegen.
Hierbei kann die Fiktion das genaue Gegenteil der

tatsächlichen Umstände als rechtlich verbindlich festlegen.
Eine Fiktion kann deshalb im Prozess auch nicht widerlegt oder entkräftet werden, da sie definitionsgemäß vom tatsächlichen Sachverhalt abweicht.
Das Wort „gilt“ ist in Gesetzestexten ein Indiz für das Vorliegen einer Fiktion, sie kann sich aber auch in Legaldefinitionen verbergen.“ Fiktion(Recht), Wikipedia (Anmerkung: Das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen.)

Ein Staat konstituiert sich aus Personen und ist genauso eine Fiktion, wie die Regelwerke die DARIN gelten sollen, ebenso wie das Land, was sich selbst nicht den Namen gegeben hat, sondern nur der Mensch/Person, der meinte es sein Eigentum nennen zu wollen, während er sich über die Person in einem Rollenspiel bewegt – jedoch ohne es zu wissen.

Nachtrag: An diesem Punkt wird auch klar, warum sich kaum jemand damit beschäftigen mag, weil er sich eingestehen muss, dass er die ganze Zeit an eine Märchenstunde geglaubt hat.

Das ist nicht weiter „schlimm“, da das Rollenspiel, die Konventionen, das positive Recht, die Wertvorstellungen dazu dienen, das ganze Tamtam infrage zu stellen, um das wieder sichtbar zu

machen, was durch sein buntes Treiben überlagert wird/wurde.

Nachtrag 2: Mit diesem Grundlagen kann jeder selbst erkennen, wo er steht, und welche Rolle er darin zu spielen meint, hinweisend auch hierauf:

„Ich weiß nicht. Ich hab‘ genug eigene Probleme hier unten…“ „Und dass der Mond auf die Erde stürzt…gehört nicht dazu?“ Dialog „Brian Harper“ mit „Jocinda Fowler“, Moonfall, 2022

Hinweis: Es gibt keine gerechten Vorgesetzten, da auch die gewohnte Vorstellung von „Gerechtigkeit“ nur eine Illusion ist. Weshalb?

„Vernunft ist der intuitiv getriggerte Prozess zwischen bedingungslosem Geben und bedingungslosem Empfangen. Sie ist der eigentliche Hort der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freiheit. Gewissen ist zu spüren, was rechtens ist.“

Grobe Zusammenfassung: Wandel und Bedeutung

(v1.25) Dass Dinge und Sachverhalte nur so sind, wie sie sind, zeugt davon, dass nur der Mensch beidem die Bedeutungen verleiht – auf Basis seiner Konditionierungen.

„Es sind nicht die Dinge, die uns beunruhigen, sondern die Bedeutungen, die wir den Dingen verleihen." Epiktet 2.0

Während eines Dialogs mit einem Bekannten, fing der über das was ist und Veränderungen zu reflektieren, bis er tatsächlich an einen Punkt kam, wo seine für ihn erschreckende Erkenntnis darin mündete, dass es nur „alles hat eine Bedeutung" oder „nichts hat eine Bedeutung" gäbe.

„Ich mache mir auch so meine Gedanken. Ich besitze zwei Paar Schuhe. Eins für den Sommer und eins für den Winter. Zuviel Besitz tut dem Menschen nicht gut. Iss' meine Meinung. Dieser Drang, alles haben zu wollen, darunter auch Dinge, die kein Mensch besitzen sollte…" „So wie Menschen?" „Das ist ein Beispiel. Aber ebenso Orte oder irgendetwas, was wir uns gefügig machen wollen. Das ist ein Problem, oder? Das kann nicht das Ziel sein." „Sie halten den Kapitalismus für das Problem?" „Nein, die Gier. Das Schema: „Alles oder nichts". „Lou Solverson" Fargo, Staffel 2, 2014

Hier erkennt man die Grenze des gewohnten Denkers, wie auch sein Glaube, dass außerhalb des Systems der alten Ordnung – also außerhalb seiner Denk- und Verhaltensmuster nur das Nichts existieren würde – was jedoch nur ein Irrglaube ist, wenn man an der Leben selbst glaubt und es nicht einfach mit der Existenz zu verwechseln meint, was dem „Ich“ zu eigen ist.

„Menschen verteidigen notwendigerweise ihr eigenes „Ich“. Wir nennen das: „ohne Grenzen“. Sie werden lügen, betrügen, stehlen, morden. Sie werden alles tun, was notwendig ist, um das aufrechtzuerhalten, was wir „die Grenzen des Ichs“ nennen.“ Andrew Samuels, Ph.D., Revolver, 2005

Dass etwas durch den Menschen lediglich seine Bedeutungshoheit verlieren und eine andere Bedeutung erlangen könne, war dem Bekannten in keiner Weise bewusst.

Sich verändernde Bedeutungen ist das Wesen eines Wandels und darin auch die unerschöpfliche Kraft, die im Menschen ruht, grundsätzlich (für ihn) neue Wege zu gehen, statt lieber davor Angst zu haben – besser: sein „Ich“, was davon im Wesentlichen von einem Wandel betroffen ist.

Demnach handelt es sich vordringlich um eine mentale Angelegenheit, aus der sich dann verän-

derte Denk-, Verhaltens-, Sicht- und Handlungsweisen heraus ergeben und das ganze Tamtam letztlich ausmachen.
Für das „Ich“ für dass sich der Mensch hält ist es jedoch ein Albtraum, da seine Existenz damit gefährdet ist und dem Menschen seine Gefühle als die des Menschen verkauft.

„Blitze und Donnergrollen schrieb man irgendwann einer bösen Gottheit zu und es wurde fleißig mit der Angst der Unwissenden gespielt. Später konnte man dieses Phänomen wissenschaftlich zu erklären und später kam der Mensch auf die Idee, es durch Technologie nachzumachen.“

An diesem Beispiel kann man sehr gut Entwicklung erkennen, die irgendwo als ein Erahnen beginnt, bis es sozusagen zu einer Art „Alltagsroutine“ wird.

Das wird eines Tages auch mit den beiden Phänomenen „Zeit“ und „Raum“ passieren – wobei Zeit sich als Abfallprodukt eines einfachen Ursache-Wirkungsprozesses bis hin zu einem komplexen darstellt.

Als Beispiel mag diese ganzheitliche Neuorientierung durch Karl Heinz Schubäus passen: Vor jener Neuorientierung verluden die Mitarbeiter in 16 Stunden 480m³ Möbel in 12 Lkw.

Betriebswirtschaftlich reichte es gerade so für eine rot-schwarze Null. Nach der Neuorientierung waren es 1.420m³ in 8 Stunden in 18 Lkw. Um die rot-schwarze Null zu erreichen, waren am Ende nur noch knapp 3 Stunde notwendig.

Damals ging es noch darum, Kosten verschlingende ökonomische Strukturen wieder in hochwirksame und lautlos fließende zu transformieren, als notwendige Anpassung an globale Veränderungen und war ein Thema, an dem ich 13 Jahre bis 2018 aktiv mitgewirkt habe, und heute im Rahmen eines global-gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses die Grundlage für ein anderes, längst vergessenes Denken und Handeln sein mag.

Lange noch vor meinem Mitwirken, zeigten die Chinesen bereits ein hohes Interesse, damit verbundene Erkenntnisse und Grundlagen an ihren den Hochschulen und Universitäten zu vermitteln. Gut, dass der Verkauf damals nicht funktioniert hat.

Ungeachtet der eigenen, vereinzelten Erlebnisse bis zum Jahr 2005, stellte sich mir eines Tages die Frage, was es mit den häufig erwähnten Denk- und Verhaltensmustern wohl auf sich hatte – nachzulesen in der Dokumentation über das Modell von Schubäus.

Und so veränderte sich die einstige Ausrichtung von ganzheitlicher Neuorientierung ökonomischer Systeme, hin zur Infragestellung des Systems der alten Ordnung in seinen Grundfesten.

Wer Geld und Arbeit als etwas „Wertvolles“ erachtet, dem er hinterherzuhetzen meint, weil es ihm ständig fehlt*, um seine Existenz und das Erreichte zu erhalten und zu verteidigen, tut dies für gewöhnlich, weil er sich unter anderem „zu viel eigene Struktur“ angeschafft hat, die ihn irgendwann langsam aufzuzehren versucht.

„Herr Berg…bevor wir anfangen…Herr Berg… muss ich erst mal was sagen… Wissen Sie… wir haben Familien, wir haben Häuser und wir haben Schulden, Herr Berg.“ Polizeibediensteter, 2013

* Es fehlt auch deswegen, weil ein Teil (Zinsen) vom Dar-Lehensgeber zurückgefordert wird, der jedoch nie mitgeschaffen wurde. Auf diese Weise hält sich die Gesellschaft selbst gefangen.

Das gewohnte „Ich“ neigt zur „Anreicherung von Besitztümern“, weil es versucht, die innere Leere mit vergänglichen Äußerlichkeiten zu füllen, als Los des Habens und damit eine wesentliche Grundlage für das Geschäftsmodell, dem Traum von „finanzieller Freiheit“ (vom Prinzip das Sel-

be wie „Arbeit macht frei“), Eigentum und Besitz und damit verbundenem Arbeiten gehen, Geld verdienen und wieder ausgeben.

Und nur weil der Glaube herrscht, dass mit Zahlen bedrucktes Papier, Zahlenreihen (Sichteinlagen) auf dem Konto und Arbeit etwas wert seien.

„*Ja DU MUSST ja auch Geld haben*“, meinte vor längerem ein Bekannter, um seinen täglichen „Existenzkampf“ durch „Gleichmachung“ damit rechtfertigen zu wollen.

„*Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.*“ Mose 3, 19

„*Im Schweiße deines Angesichts sollst du mein Brot verdienen, bis dass du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist.*“ Scherzhaft: Banker nach einer Darlehensvergabe

An diesem Punkt stellt sich auch die Frage nach dem Schicksal, als ertragendes Opfer oder als Gestalter des Schicksals.

„*Bist du Thor, der Gott des Hammers?*“ „Odin“ zu „Thor“, Thor: Ragnarök, 2017

Besagte „Existenz zu erhalten“, ist lediglich der Versuch des „Ichs“ des Menschen, sich selbst zu erhalten, während dieser denkt, er sei sein „Ich“ und könne – irrtümlicherweise – ja nicht anders.

„Ist es unser Schicksal, diesen Weg zu gehen? Ist es unser Schicksal, uns selbst zu zerstören, wie so viele Spezies vor uns? Oder können wir uns schnell genug weiterentwickeln, um uns zu ändern, um unser Schicksal zu verändern? Ist die Zukunft wirklich vorherbestimmt?“ „Dr. Xavier“ X-Men: Zukunft ist Vergangenheit, 2014

Was der Gewohnte am wenigsten hören oder gar erkennen mag, dass er sich die ganze Zeit selbst und kollektiv-gegenseitig „an der Nase herumgeführt“ hat. Das ist auch verständlich. Denn: Wer will schon sein „Jüngstes Gericht“?

*„Wenn der *Gegner an der Wand steht, wird damit die Investition des Opfers* und dadurch auch seine Intelligenz in Frage gestellt. Niemand kann das akzeptieren… nicht mal sich selbst gegenüber.“* „Mr. Green“, Revolver, 2005

Noch geht der Mensch weiter seinem Rollenspiel nach, wofür er gnädig belohnt wird (wenn er schön artig ist), an das er sich über zig Generationen hinweg selbst gewöhnt hat und es ihm auch nicht aufgefallen ist, weil ihm der Vergleich fehlt,

weil es nichts anderes zum Vergleichen zu geben scheint, weil er nicht wirklich denkt und reflektiert, sondern nur Bekanntes wiederkäut.

„Eine Frage, die man nicht weiß, kann man für gewöhnlich auch nicht stellen."

(Anmerkung: Was jedoch nicht stimmt, wenn man den Prozess der Infragestellung, durch schrittweise Invertierung des Vorhandenen, erst einmal verstanden, verinnerlicht hat und konsequent anwendet. Wie gesagt, es ist zunächst nur reine Kopfsache, wo ihm niemand, außer er sich selbst (Anmerkung: sein „Ich" ihm), im Wege steht.)

Der im Rahmen gewohnter Fremdbestimmung zur Gehorsamsbereitschaft aufgezogene Mensch, lässt sich über den Glauben, dass ihm etwas oder jemand gehören würde, ganz prima fremdsteuern, denn mit dem wohlwollend zugestandenen Privileg etwas zu „haben", geht auch die Verlustangst einher, weshalb wohl für die meisten, die sich einst auf den Weg der Aufklärung begaben, irgendwann wieder den Weg „nach Hause" antraten, als sie merkten, welchen Preis es zu zahlen gilt.

Im Kern erscheint der Preis nur deswegen hoch, weil man sich an die gewohnten Denk- und Ver-

haltensmuster, damit verbundenen Konventionen und Wertvorstellungen gewöhnt hat, von denen es jedoch durch ihre Infragestellung und damit verbundener Veränderung ihrer Bedeutungshoheit langsam abzulassen gilt – als der wesentliche Preis und nicht anhand dieser Vorstellung:

„Würden Sie ein Opfer bringen?“ „Ja, meinen Nachbarn.“ „Nein. Ich meinte, würden Sie SELBST ein Opfer bringen?“ „Ich sagte doch: meinen Nachbarn. Sie müssen mir nur sagen, wohin ich ihn bringen soll.“

„Ich wollte Macht, um meine Feinde zu vernichten. Ihr habt mir Macht gegeben, um meine Dämonen zu vernichten. Und um zu leben mit den Gesetzen der Natur.“ „Wir entkommen niemals unseren Dämonen, Mordo. Wir lernen nur, um uns über sie zu erheben.“ Dialog aus Dr. Strange, 2016

Grobe Zusammenfassung: Geld, Wert und Glauben

(v1.0) Geld scheint wohl doch was wert zu sein. Macht man sich ein Bild vom System (der alten Ordnung) und wie seine Gläubigen mitunter getrieben sind, um einen Mangel an diesem vermeiden und sich dabei – im Rahmen der eigenen Gier – auf den einen oder anderen Unfug einlassen, um irgendwie noch mehr davon sammeln zu können.

„Menschen verteidigen notwendigerweise ihr eigenes „Ich". Wir nennen das: „ohne Grenzen". Sie werden lügen, betrügen, stehlen, morden. Sie werden alles tun, was notwendig ist, um das aufrechtzuerhalten, was wir „die Grenzen des Ichs" nennen." Andrew Samuels, Ph.D., Revolver, 2005

Betrug ist im System der alten Ordnung immanent, da es ins sich ein Betrug, eine Täuschung ist.

„Es ist leicht, Leute zu belügen, die sich schon selbst belügen." „Mysterio", Spider-Man – Far From Home, 2019

Der gewohnte Denker, der das Geldsystem (im Modus anerzogenen Habens, nach reichlich Einfluss seiner direkten und indirekten Vorfahren) als „normal" angenommen hat, für ihn besteht kein Grund es zu hinterfragen. Jene, die scheiterten, versuchen in der Regel den Weg (mitun-

ter mit allen Tricks) wieder zurück zu finden – nicht selten auch durch oder über andere.

Der Geldschein als Symbol der eigenen Schuld, früher war das mit Zahlen bedruckte Papier ja noch durch "Gold" gedeckt.
Und so jagt der gewohnte Denker etwas hinterher, was er nie zurückzahlen kann, selbst wenn er kein „Dar-Lehen“ genommen hat.

Er ist durch eine Mitschuld beteiligt, die ihm mit in die Wiege gelegt wurde, während seine „Vorgänger“ ihn in die Wiege blickend begeistert anschauen, um ihn irgendwann für den „Ernst des Lebens“ vorzubereiten. Während er das Leben in Selbstbestimmung gegen belohnte Fremdbestimmung anerzogen „getauscht“ hat.

Da es ja alle so machen, muss es irgendwie „richtig“ sein und da es keine Alternativen zu geben scheint, „Zeit“ und Vergleich, um selbst darüber nachzudenken fehlen, wird erziehungstechnisch in die gewohnte „Kiste von Gestern“ gegriffen.

Denn er soll ja am besten so werden, wie sie sich das vorstellen, weil es ja auch nicht anders gekannt wird, schließlich soll er/sie ja mal dazugehören und so warten auch reichlich Privilegien, die zum rechten Zeitpunkt wohlwollend zugestanden werden.

Wer danach meint zu haben (Eigentum, Besitz), dass ihm etwas oder jemand gehören würde, ist in der Regel auch der Meinung, er könne es auch wieder verlieren.
Mit dieser Einstellung kann er bequem fremdbestimmt werden.

Wer somit auch der Meinung ist, dass ihm das Leben gehören würde, wird natürlich in jedem einen Feind erkennen wollen, der es möglicherweise nehmen, oder es zumindest mehr oder weniger stark beeinträchtigen könnte, weswegen der Gedanke nahe liegt, ob es mit den Viren wirklich so auf sich hat, wie es gelernt, bzw. unhinterfragt angenommen wurde.
Für jene, die an ihren Denk- und Verhaltensmustern festhalten, bzw. von diesen gelenkt werden, ist die Erklärung einer Übertragung und damit verbundener Feindbildprojektion und einhergehender Schuldzuweisung natürlich einfacher. Denn so spart man sich insgesamt das Denken, da Kopieren einfacher ist, als Kapieren.

Auf diese Weise braucht man sich selbst auch nicht damit auseinanderzusetzen und kann bei jeder Gelegenheit trotzdem bequem mitkrakeelen.

Es ist auch viel einfacher sich mit der Masse treiben zu lassen, statt „unnötig“ aufzufallen.

Schließlich will man ja dazugehören, das Erreichte nicht verlieren, sich notfalls lieber (u.U.) anpassen, also: „so tun, als ob“ ows. (oder was sonst).

„Gruppenzwang. Entsprechung. Gehorsam. Anerkennung. Belohnung. Zugehörigkeit.“

Die irrige Vorstellung, dass das Leben einem „gehören“ würde findet sich hier aufgelöst: „Die Würde des Menschen (das Leben selbst) ist unantastbar“, weshalb sie auch nicht geschützt werden braucht.
Was da „geschützt“ werden mag, ist die vom „Ich“ geschaffene Existenz und es folgen seine künstlichen Institutionen wie „Staaten“, die jedoch schon lange keine mehr sind, sondern Unternehmen. Und was wird im Unternehmen gemacht? Gearbeitet.

„Jeder, der arbeitet, hat das Recht auf gerechte und befriedigende Entlohnung, die ihm und seiner Familie eine der menschlichen Würde entsprechende Existenz sichert, gegebenenfalls ergänzt durch andere soziale Schutzmaßnahmen.“ Artikel 23, Punkt 3, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Wer das mit den Unternehmen nicht so recht akzeptieren mag, findet dazu ein kurzes Vi-

deo von Helmut Schmidts Rede aus dem Jahr 2012 zur Verleihung des westfälischen Friedens:

„Tatsächlich aber sind die europäischen Völker ihre Staaten, ihre nationalen Volkswirtschaften, sind alle Unternehmen, von der Entwicklung der Welt, von der ich sprach, auf das Stärkste berührt. Sie wissen es nur noch nicht. Sie haben es nur noch nicht verstanden…“ Helmut Schmidt anlässlich der Verleihung des Preises zum Westfälischen Frieden, 2012

„Der Mechanismus der Fremdbestimmung selbst beruht in der anerzogenen Gehorsamsbereitschaft und damit verbundener Fremdsteuerung des Belohnungssystems eines anderen.“

„Du bist solange gut, solange mir das gefällt.“

Zur Erziehung gehört auch der anerzogene Glaube an den Wert von Arbeit, Geld und was oder wen man meint, sich damit kaufen zu können und ihm dann „gehört“. Werte. Wertvorstellungen.

Ab diesem Moment kann man nicht mehr von Ost oder West sprechen und die politischen Ideologien entpuppen sich als hausgemachte Märchenstunden. So nebenbei.

Wenn das geliebte „Geld“ an Wert verliert oder sein Wert insgesamt gefährdet erscheint, so versucht man sich in andere „Werte“ hinüberzuretten, in der Regel indem man es gegen etwas anderes eintauscht, wie Gold, Silber, Immobilien, was auch immer.

So ist in der Regel der Alltag bestimmt – bestimmt unter anderem vom Glauben an (gesicherte) materielle Werte.

Vererben fungiert bei näherer Betrachtung nur als Weitergabe des Titels „Sklave“. Heute sagt man ja dazu „Arbeiter“, „Personal“ oder „Angestellter“ o.ä.

„…und die Sklaven haben sich bewaffnet.“ „Ich kann das nicht leiden, dieses Wort…das ‚S-Wort‘, das ‚S-Wort‘.“ „Verzeihung. Die gefangenen Arbeiter haben sich bewaffnet.“ „Okay, das ist besser. Das ist viel besser.“ Thor: Ragnarök, 2017

Dreist wird es beim Dar-Lehen, wo der unwissende Dar-Lehensnehmer durch „Besicherung“ dem „Wertlosen“ selbst den Wert vergibt. Im anerzogenen Glauben, dass Arbeit etwas wert sei und man jeden „kaufen“ könne.

Und mit den zusätzlichen, nicht mitgeschaffenen Zinsen, schnappt die Falle hinter ihm zu und der

Dar-Lehensnehmer er arbeitet fortan für das Gehalt des Dar-Lehensgebers, bis er das Dar-Lehen plus Zinsen getilgt hat, während der Glaube besteht, dass Erworbene würde ihm dann „gehören“, nur weil es einen Vertrag gibt.

„Eigentum verpflichtet… zu Gehorsam.“

Für den Dar-Lehensgeber geht es um die Macht, die er durch den Glauben des Dar-Lehensnehmers an den Wert von Arbeit und mit Zahlen bedrucktem Papier, Zahlenreihe auf dem Konto und dem Glauben an den Wert von Sachen erlangt – unter Zuhilfenahme der eigenen, unwissenden Mitarbeiter, die ja auch arbeiten und Geld verdienen und wieder ausgeben „müssen“. Mit der üblichen Posse, genannt „finanzielle Freiheit“ (prinzipiell das Selbe wie „Arbeit macht frei“), wird das natürlich nichts – da nur ein Mehr des Selben.

Die Dar-Lehensgeber sind also nicht einfach „schuld“, da sich die Gesellschaft durch den Glauben an den Wert von Arbeit, mit Zahlen bedrucktem Papier und Zahlenreihen auf dem Konto, gegenseitig den Glauben vermittelt und dadurch auch selbst und gegenseitig versklavt.

„Die Amerikaner haben Krieg geführt für die Freiheit. Auch einen für das Ende der Sklaverei. Und

was machen viele von denen mit der Freiheit? Sie werden Sklaven.“ „Captain Ives“, Interstate 60, 2002

Wer nun steif und fest behauptet, Geld und alles andere sei „wirklich“ etwas wert, weil seinesgleichen auch daran glaubt, bewegt sich zusammen mit der Mehrheit auf diesem Planeten, gedanklich in einer kollektiven Illusion.

Und wenn Geld nichts wert ist, ist das, was man damit zu kaufen meint auch nichts wert, es wird noch nicht einmal „gekauft. Und wer wissen mag, wie man so etwas einführt, liest dazu den Beitrag „Franz über die Entstehung der heutigen Ökonomie“.

„Wen haben wir?“ „Den Weihnachtsmann?“ „Der bringt doch nur Geschenke und er erfüllt keine Wünsche.“ „Der Teufel, der erfüllt Wünsche.“ „Den Satan gab es schon vor der amerikanischen Kultur. Und er erfüllt keine Wünsche. Er macht Geschäfte.“ Dialog „Quincy“ mit „Zack“, Interstate 60, 2002

Das Gegenstück zu diesem mentalen Konstrukt kann man, durch seine Invertierung (ein Werkzeug zur Infragestellung) in etwa so beschreiben: Materie und damit verbundener Gestaltungsprozess, sind nicht einfach dazu gedacht ver- und

gekauft, getauscht, als Dienst angeboten, geborgt, verliehen, geleast, gestohlen, geraubt, beschlagnahmt, verteidigt, besetzt oder zu Eigen gemacht zu werden osw. (oder sonst was) – nicht zu vergessen auch der Mensch, der mitunter als Sache betrachtet wird.

Es geht darum, dass sich der Mensch wieder selbstverantwortlich zum Leben hin entwickelt und so die anerzogenen Ketten mehr und mehr ablegt, was ebenfalls den Glauben an das „liebe Geld“ mit einschließt.
Klingt Ihnen das zu utopisch? Das „glaube“ ich Ihnen gern, wenn man nur den üblichen Sermon kennt und diesen darüber hinaus auch noch für „alternativlos“ und „ernst“ hält.
Mit dem Haben und dem Glauben an den Wert von Geld, kommen auch die Schulden und der Versuch, sich da irgendwie herauswinden zu wollen.

„Soll und Haben.“

„Ich finde es vernünftig, viel Geld auf dem Konto zu haben.“ Bekannter, dessen Konto in der Regel „dünn besiedelt“ ist

Mit Auflösung der Staaten, Länder und Grenzen, verschwinden sehr viele der heutigen „Probleme“ von ganz allein.

Und dort wo Hand angelegt werden „muss“, lässt sich dies dann sehr vereinfacht vor Ort regeln, statt irgendwo Geld hinzuschicken, was dann so mir nichts, dir nichts in „dunkeln Kanälen“ verschwinden könnte, da es kein Geld mehr gibt.

Auf diese Weise lösen sich auch die meisten heutigen „Probleme“, einst durch Neuverschuldung teuer bekämpft, wie von Geisterhand auf.

Zudem besteht wirtschaftlich nicht mehr die Notwendigkeit, möglichst viel zu produzieren, damit es „rentabel“ wird, um es dann mit entsprechendem „Marketing“ an den „Käufer“ zu bringen.

Dieser recht radikale Ansatz, erscheint deswegen notwendig, da man die heutigen Probleme wie Hunger, Armut usw. nicht dadurch löst, indem man allen Wohlstand verspricht, der nur „auf Pump“ plus nicht mitgeschaffenen Zinsen beruht, was die Menschen auf diesem Planeten zur Gänze versklaven würde, weshalb die UN-Resolution A/RES/70/1 in sich nur als wohlformulierter Plan zur restlichen Versklavung der Menschheit erscheint. So am Rande.

Dass die Meinung herrscht, dass einem nicht nur etwas, sondern auch „jemand“ gehören würde, kann auf die Inbesitznahme des jungen Lebens

zurückgeführt werden, dass das, was sich da zwischen den Beinen zur Welt bringt, jemandem gehören würde und wer mal besessen wurde, will in der Regel auch besitzen und je einfach der Geist, desto einfacher die Inbesitznahme.

Das junge Leben ist jedoch nur ein Geschenk des Lebens an sich selbst und keine Sache, mit der man machen kann, was man will, weshalb sich die Inbesitznahme nur als eine mentale Angelegenheit durch entsprechende Konditionierung herausstellt – eine durch gewohnte Erziehung zur Gehorsamsbereitschaft und Entsprechung gepaart mit Unwissenheit und daraus entstandene Denk- und Verhaltensmuster.

Entwicklung ist eine Begleitung und keine Beherrschung, die von beiden Seiten Entwicklung erfordert. So am Rande und damit Philosophie nicht nur eine Angelegenheit eines Studium ist, wie man hier nachlesen kann:

„Du, Papa? Du hast doch gerade die Avocado gekauft.“ „Ja.“
„Und nun hast du den Kern gepflanzt.“ „Ja.“
„Und sicher willst Du, daß auch etwas wächst.“ „Ja.“
„Und wenn es dann gewachsen ist, dann willst du sicher auch ernten.“ „Klar, deshalb habe ich das auch gemacht.“

Mein Sohn umfasste meinen Oberarm, schaute mir in die Augen und sagte leise: „Papa, das hast du gut gemacht."
Ich fühlte mich geschmeichelt und da umfasste er plötzlich nochmals meinen Oberarm, schaute und sagte: „Das ist aber auch wiederum schlecht."
Ich war sichtlich verwirrt und fragte warum. „Weil der Mann, der dir die Avocado verkauft hat, kein Geschäft mehr mit dir machen kann." Dialog mit „meinem" Sohn Maximilian (12/13 Jahre)

Gleich wie „unbeholfen" das junge Leben einem vorkommen mag und dem man argumentativ die Pistole auf die Brust setzen würde, wenn es nicht so „springt", wie es soll, läuft die Nummer so nicht:

„Wenn es dir nicht passt, dann kannst du ja ausziehen." Vater zu seinem 10-jährigen Sohn

Also? Um- und Weiterdenken ist angesagt, was wiederum bedeutet, dass man sich nicht einfach nur auf gewohnte Erziehung berufen kann, nur um den eigenen Kopf nicht anstrengen zu müssen, mit der gebetsmühlenartigen Ausrede: „Es war ja schon immer so."
Für den Gewohnten, der im Haben (Eigentum, Besitz) aufgewachsen ist, erscheint es deshalb unglaublich, dass gar nichts den Wert hat, wie er dies für gewöhnlich glaubt.

Der „Gläubige“ macht sich dadurch nicht nur selbst etwas vor, sondern versklavt sich darüber hinaus und bietet so die Möglichkeit, sich über ihn zu erheben – jene, die dann selbst die „wohlwollenden (gerne verwechselt mit „gerechten“) Herrscher“ mimen, und die Macht besitzen, Privilegien zu vergeben oder wieder zu entziehen: „Belohnung fürs artig sein, Bestrafung für eigenständiges Denken, Hinterfragen und Infragestellen, was möglicherweise das Ansehen der „wohlwollenden Herrscher“ beeinträchtigen, ja sogar gefährden könnte.“

Dabei hat es keinen Wert gegen diese zu kämpfen, sondern konsequent ihren Status auszuhebeln, durch Infragestellung des Systems und ihrer Werkzeuge, in dem der ganze Schmunzes stattfindet.
Denn es hat nichts mit „Freiheit“ und „Gerechtigkeit“ zu tun, in dem man die „ungerechten Herrscher“ durch „gerechte“ ersetzt.

Doch wer will schon gerne bestraft, bspw. angeprangert, stigmatisiert werden und Nachteile, Hohn, Spott und Ausgrenzung erfahren? Normalerweise niemand.

Also wird sich den „Herren“ und ihren künstlichen Regelwerken unterworfen.

Schließlich könne man ja nicht anders, ist in der Regel die Ausrede, was jene zu Teilnehmern jener Ordnung werden lässt, die sie im Kern zu überwinden haben.

„Wo versteckt sich ein Gegner am besten? Dort, wo man ihn am wenigsten erwarten wird. Er versteckt sich hinter ihrem Schmerz, Jake. Sie beschützen ihn mit ihrem Schmerz. Umarmen sie den Schmerz, dann gewinnen sie auch das Spiel.“ „Avi“, Revolver, 2005

Wie des Öfteren bereits geschrieben, herrscht der Glaube an die Alternativlosigkeit des vorhandenen Systems nur deswegen, weil man auf der einen Seite der Waage das sieht, was man kennt (Gewohnheiten, liebgewonnene Bedeutungen und Werte) und auf der anderen Seite, mangels eigenständigem Denken nur das Nichts (utopisches, keine Bedeutung, keine Werte) zu erkennen meint, was einen dann zu verschlingen droht – („entweder…oder…“).
Das auch nur, weil der Mensch das Invertieren nicht gelernt hat und meint, es genüge nur gegen etwas zu sein, was jedoch nur ein Negieren ist, basierend auf gewohntem „dafür oder dagegen“ sein.
Der wesentliche Unterschied zwischen gewohnter und alternativer Systemstruktur beruht auf Kontrolle versus Selbstregulierung.

Da kaum jemand in der Lage ist, selbstregulierende Strukturen zu gestalten, liegt dies an den gewohnten Denk- und Verhaltensmustern, die für hierarchische Systeme bekannt sind.

Ich halte das übliche „Wolfsrudel-Argument“ nur für eine Ausrede, jener, die weiter von ihren Denk- und Verhaltensmustern beherrscht sind, um diese gleichzeitig damit rechtfertigen zu wollen.

Einen weiteren Unterschied findet man zwischen den „Freiheiten und Freizügigkeiten“ und der Freiheit selbst, die keiner Angelegenheit eines Wohlwollens (Erlaubnis) bedarf, sondern eines Menschen, der sich entschlossen selbst in Vernunft und Gewissen entwickelt.

„Vernunft ist der intuitiv getriggerte Prozess zwischen bedingungslosem Geben und bedingungslosem Empfangen. Sie ist der eigentliche Hort der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freiheit. Gewissen ist zu spüren, was rechtens ist.“

An diesem Punkt, kann man sich alle Forderungen nach der üblichen Vorstellung von „Frieden“, „Freiheit“ und „Gerechtigkeit“ getrost „in die Haare schmieren“. Noch näher kann man das alles nicht finden, als es in sich selbst zu entwickeln und vorzuleben.

Dass es sich dabei um einen individuell-kollektiven Entwicklungsprozess handelt, und sich Bedeutungen auch ändern können, wird „erziehungstechnisch“ geflissentlich übersehen. Weshalb es sich in diesen Zeiten wohl um den Einstieg in die „Neue Zeit“ handelt. Möglicherweise mit einem Übergang, wie eine Bekannte die Tage meinte.

Jedoch: Der Mensch in seinem eigenen Kopfknast, zusammen mit anderen, denen es bestenfalls und hoffentlich genauso ergeht: Neid und Missgunst. Und da jeder zu entsprechen hat, während man beim anderen darauf achtet, dass er sich weiter „artgerecht“ verhält, gestaltet sich der Weg für jene, entsprechend belastend.

Das geschieht natürlich nicht bei „irgendjemandem“ oder „woanders“, sondern in der Gesellschaft als Ganzes und wirkt damit auf dem einzelnen Teilnehmer, der nur ungern realisieren mag, dass er sich und sein Umfeld unter dem Fokus seiner gewohnten Denk- und Verhaltensmuster, Konventionen und Wertvorstellungen nicht nur gegenseitig selbst entmenschlicht hat, sondern auch den Planeten „über den Jordan jagt(e)“, eben weil er sich, durch gewohnte Fremdbestimmung, nie wirklich in Vernunft und Gewissen entwickelt hat, während er durch Äußerlichkeiten versucht, die innere Leere zu bewältigen.

Wenn das Äußere nichts wert ist, so passt das mit der inneren Haltung, während sich lieber etwas vorgemacht wird, es sei etwas wert: „so tun, als ob“, Spiel, Rollenspiel.

Die Grenze dieser Haltung ist dann erreicht, wenn trotz vielfachem Aufruf zum Umdenken, die „gleiche Nummer weiter geschoben wird“, während sich jeder als unschuldiges Opfer der Umstände zu erkennen meint, oder sicherheitshalber diese Rolle annimmt, um seiner möglichen Bestrafung wegen Nichtentsprechens zu entgehen.

Denn wer mag sich schon ändern wollen? Es reicht nicht, nur einfach zu fordern, dass sich etwas ändern soll, während die Fordernden selbst nicht davon betroffen sein wollen, um weiter an ihren Wertvorstellungen festzuhalten, in der Hoffnung, nachher ist es in der Weise „anders“, wie es vorher war.

„Also. Leben und Taten des Don Quichott. Worum geht es?“ „Dass jemandes Glaube an Werte sehr viel wichtiger ist, als die Werte selbst?“
„Ja, das steckt da auch drin. Aber worum geht es eigentlich? Könnte es vielleicht darum gehen, wie rationale Gedanken unsere Seele zerstören? Könnte es um den Triumph von Irrationalität gehen, um die Kraft, die darin steckt?

Wir verbringen sehr viel Zeit damit, die Welt zu organisieren. Wir bauen Uhren, stellen Kalender her, versuchen das Wetter vorherzusagen. Aber welchen Teil unseres Lebens haben wir wirklich unter Kontrolle?“ „John Brennan“, The Next three Days, 2011

Dazu passend auch dieses Zitat:

„Wir haben gewonnen. Die Menschen interessieren sich nicht mehr für ihre Bürgerrechte, nur noch für ihren Lebensstandard. Die moderne Welt hat Ideen, wie die Freiheit, hinter sich gelassen. Es genügt ihnen zu gehorchen.“

„Die Gefahr bleibt bestehen, solange der freie Wille existiert. Jahrhunderte lang haben wir versucht durch Religion, Politik und heute durch Konsumdenken Widerspruch auszulöschen. Hat nicht auch die Wissenschaft eine Chance verdient?“ Dialog aus dem Film „Assassin’s Creed“, 2016

Also. Was ist Ihnen Ihre Freiheit wert?

Ich wünsche allen eine gute
und liebevolle neue Zeit.

Ein letzter Gedanke?

Das Leben ist dann am einfachsten, wenn alles, was einem komisch erscheint oder abträglich ist, stets als Signal zur eigenen Entwicklung sieht. Auch wenn es jene gibt, die einem garstig erscheinen. Sehe man sie einfach als Lehrer – mit einem Lächeln. Wissend.“

Alexander Berg

Grob zusammengefasst

Gedanken zum System der alten Ordnung
und die wesentliche Aufgabe des Menschen

E-Mail: a.berg@berg-kommunikation.de
Internet: www.berg-kommunikation.de
Blog: blog.berg-kommunikation.de